

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1908. Nr. 199. für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Borsdorf 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Verkaufs-Belegungen: Halle'scher Courrier (tägl. Belegungsblatt), 34. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeleg.). Sendb. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Ausgabegebühren f. d. festgelegte Belegzeit oder deren Bruchteil 1. Halle u. den Postorten 20 Pf., auswärts 30 Pf., Expedition am Schluß des Abrechnungszeitraums die Stelle 100 Pf., Ausgabengebühren f. d. Expedition in Halle a. S. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. 1. Verleger: Dr. Walter Gebertleben in Halle a. S.

Mittwoch, 29. April 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Defauerstraße 14. Telefon-Firm VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Abonnements

auf die Halle'sche Zeitung für die Monate Mai und Juni werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhausstraße 80 (Sternstraßen-Passage), entgegen genommen. Abonnementspreis für beide Monate in den Postanstalten Mk. 2.—, für Halle und die Borsdorf 1.70. In jeder Art finden durch die Halle'sche Zeitung die weiteste und vorteilhafteste Verbreitung. Halle a. S., im April 1908. Expedition der Halle'schen Zeitung.

Zum Landtagswahlrecht.

Zur geplanten Reform des preussischen Landtagswahlrechts finden wir in der partei-offiziellen „Freikonservativen Korrespondenz“ einen Artikel, der die Anschauungen der freikonservativen Fraktion folgendermaßen präzisiert: Zur geplanten Reform des Wahlrechts hat die Staatsregierung noch nicht einmal die Grundzüge mitgeteilt. Sie hat die Uebertragung des Reichswahlrechts auf Preußen allerdings auf das Bestimmteste abgelehnt, weil dieses mit dem Staatswohl unvereinbar sei und ebenso erklärt, daß sie die Aufhebung der öffentlichen Stimmabgabe nicht in Aussicht stellen könne. Im übrigen hat sie nur angedeutet, daß sie an der Aufhebung der Stimmen nach ihrem Gewicht festhalten und darauf Bedacht nehmen will, den breiten Massen des Mittelstandes den gebührenden Einfluß auf das Ergebnis der Wahlen zu erhalten. Im übrigen könne sie zurzeit noch nicht überlegen, ob die Beseitigung der Mängel unseres Wahlrechts sich im Rahmen des bestehenden Wahlgesetzes würde herbeiführen lassen, und ob es nicht dazu einer grundsätzlichen Veränderung des Wahlrechts bedürfen würde. Von diesen Erklärungen der Regierung verdienen zwei unbedingte Zustimmung. Das Reichswahlrecht, das die Entscheidung in die Hand der minder urteilsfähigen und nur zu leicht niedrigen Leidenschaften zugänglichen Massen legt, würde in der Tat mit dem Wesen und den Aufgaben des preussischen Staates völlig unvereinbar sein. Jedem Verzicht der Uebertragung des Reichswahlrechts auf Preußen wird daher mit der größten Entschiedenheit entgegenzutreten sein. Vielmehr wird mit der Regierung an den bewährten Grundlagen unseres Wahlrechts festzuhalten sein. Das Stimmrecht wird daher nach dem wirklichen Gewicht der Stimmen abzugeben und ebenso mit dem breiten Mittelstande, und zwar sowohl den in liberalen Verfassungen tätigen und ernstestrebenden, ein entscheidenden Einfluß auf das Ergebnis der Wahlen zu gewinnen sein. Wie das preussische Wahlrecht auf gelunder Grundlage beruht, so hat es auch wiederholt den Beweis geliefert, daß es politische Stimmungen der Bevölkerung, und zwar auch dann zum Ausdruck bringen kann, wenn diese streng oppositionell waren. Wiederholt hat die Majorität des Abgeordnetenhauses von der konservativen nach der liberalen Seite und umgekehrt gewechselt. Auch jetzt noch läuft die Einteilung in drei Klassen nach den Steuern in einem großen Teile des Landes, namentlich auf dem flachen Lande und in kleineren Städten, völlig parallel mit der sozialen Dreigliederung unseres Volkes. Hier kann auch regelmäßig der adäquat gebildete Teil des Mittelstandes durch Einwirkung in die zweite Wahlklasse zu seinem Recht. In den großen Städten und gewissen Industriezentren hat sich allerdings infolge der Anschaffung großer Vermögen und großer Einkommen und stärkerer Feuerlöcher Verhältnisse eingestellt, so daß die reichere Minderheit im Mittelstand aus der zweiten Wahlklasse in die dritte gedrängt hat. Die Einteilung der Wähler in die Wahlabteilungen nach Urwahlbezirken, welche bestimmt war, diesem Uebel zu steuern, hat zwar den Einfluß der reicheren Minderheit im ganzen vermindert, aber den Mittelstand noch schlechter gestellt als früher. In den reicheren Vierteln überwiegt der Einfluß der reicheren Minderheit um so mehr, und in Arbeitervierteln wird die zweite und selbst die erste Klasse vielfach von kleinen Gewerbetreibenden besetzt, welche normalerweise in die dritte Wahlklasse gehören. Nach dieser Richtung hin ist unser Wahlrecht in der Tat verbesserungsfähig. Aber man wird angesichts der Tatsache, daß es für große Teile unseres Landes und Volkes durchaus geeignet ist, befreit sein müssen, die notwendigen Verbesserungen zunächst im Rahmen unseres jetzigen Wahlrechts herbeizuführen.

Der starke Terrorismus der Sozialdemokraten bei den Wahlen hat namentlich im Interesse der Wahlfreiheit derjenigen Gewerbetreibenden, deren Kundschaft überwiegend aus Arbeitern besteht, mehrfach den Wunsch der Einführung der geheimen Stimmabgabe hervorgerufen. Demgegenüber aber ist darauf hinzuweisen, daß erfahrungsgemäß auch das Wahlgeheimnis gegenüber den Sozialdemokraten ziemlich

wirkungslos bleibt; dies beweist übrigens die Tatsache, daß Bebel auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag imstande war, anzugeben, wie die Beamten einer bestimmten größeren Stadt 1903 und 1907 zum Reichstag gewählt hatten. Es erscheint daher zweifelhaft, ob mit der Einführung der geheimen Stimmabgabe wirklich dem Wahlterrorismus der Sozialdemokraten entgegengetreten werden könnte. So entspricht umgekehrt die öffentliche Stimmabgabe nach wie vor dem Wünsche und dem Bedürfnisse des größten Teils unserer Bevölkerung und es ist daher der Regierung darin zuzustimmen, daß kein ausreichender Grund vorhanden ist, von der öffentlichen zur geheimen Stimmabgabe überzugehen.

Mit vollem Recht ist die Regierung auf die von der liberalen Seite dringlichst aufgestellte Forderung einer Neueinteilung der Wahlkreise nach der jetzigen Bevölkerung nicht eingegangen. Waren schon bei der ersten Wahlkreiseinteilung neben der Bevölkerungszahl andere Momente: landwirtschaftliche Zusammengehörigkeit, gemeinsame Interessen und dergleichen mit entscheidend gewesen, so sind die jetzigen Wahlkreise in mehr als vierzigjähriger Mächtigkeit zu organisch zusammengehörigen Wahlkörpern zusammengewachsen und sie haben nachgerade ein Recht auf ihr Fortbestehen und auf die Erhaltung ihrer historischen Vertretung im Abgeordnetenhaus erlangt. Jeder Aenderung der Wahlkreiseinteilung, durch welche die vorhandenen kleineren Wahlkreise beseitigt oder in bezug auf die Zahl ihrer Mandate verfürkt würden, ist daher mit ebensolcher Entschiedenheit zu widersprechen wie der Einführung des Reichswahlrechts.

Solchen Wahlkreisen, welche in bezug auf die Bevölkerungszahl und die wirtschaftliche Bedeutung zu einer Ausnahmestellung über die anderen Wahlkreise hinausgewachsen sind, wird man auf dem Wege, wie er durch das Wahlgesetz von 1906 beschritten worden ist, eine stärkere Vertretung gewähren können, indem man unter entsprechender Vermehrung der Gesamtzahl der Abgeordneten ihnen eine entsprechende Anzahl von weiteren Mandaten zuteilt.

Wenn die Staatsregierung im Laufe des kommenden getagelichen Monats mit einer neuen Wahlrechtsvorlage an den Landtag herantritt, so wird diese nach den vorliegenden Gesichtspunkten erstlich und mit Sorgfalt geprüft werden müssen. Die Entscheidung wird aber überall nur nach dem Gesichtspunkt dauernden Gewinns für den Staat im ganzen zu treffen sein.

Der Wahlaufsatz der konservativen Fraktion

des Abgeordnetenhauses für die bevorstehenden Wahlen ist folgende erschienen und hat folgenden Wortlaut:

Die Abgeordnetenmänner stehen vor der Tat: Es gilt für unsere Parteigenossen, alle Kraft zusammenzunehmen, damit die Partei in aller Zahl und Macht in das Abgeordnetenhaus wieder einzieht.

Wir haben Gegner ringsum; auf unserer eigenen Wahlarbeit beruht allein der Erfolg!

Unsere Gegner wollen unser bewährtes Wahlrecht beseitigen und durch eine anderweitige Einteilung der Wahlkreise das politische Gewicht des platten Landes und der Kleinstädte verringern und zugleich aus den letzten Einfluß, den der Mittelstand heute in der Volksvertretung noch besitzt, schmälern und im Interesse der Großstädte beseitigen.

Wir stehen gegenüber allen Angriffen fest auf den christlichen und religiösen Grundlagen unseres Volkslebens und insbesondere auch in unserer Volksschule.

Auch wir Konservativen wollen einen Fortschritt auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens und unserer Kultur, aber wir wollen nicht das Alte, Bewährte ohne zwingenden Grund umstürzen in dieser unruhigen Zeit, sondern wir wollen erhalten, was der Erhaltung wert ist und wollen darum unter voller Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes eintreten für die Erhaltung der immer mehr schwindenden Autorität in Haus, Wirtschaft, Gewerbe, Regierung und Staat.

Ohne die berechtigten Interessen der Industrie aus dem Auge zu verlieren, wollen wir vor allem der Landwirtschaft, dem Handwerk und dem Kleinergewerbe treu in ihren Wünschen zur Seite stehen.

Wir wollen uns unseres tüchtigen Beamten-, Geistlichen- und Lehrerstandes in seinen Befolgungsinteressen tatkräftig annehmen und unter Schonung der ohnedies aus äußerer angelegenen Leistungsfähigkeit der Steuerzahler und der Gemeinden aus Staatsmitteln dazu das Nötige bewilligen. Ueberhaupt wollen wir die Interessen jedes rechtlichen Arbeiters, auch des nur auf seiner Hände Arbeit Angelegenen, sorgsam wahrnehmen.

Wir wollen eine solide und langame Finanzwirtschaft auf allen Gebieten, überhaupt dem Staate und der Staatsgemeindefest, was das Ihre ist und nicht rütteln lassen an den festen Grundlagen unserer angelegenen Monarchie.

Wer das alles so will, der wäge nur einen festen konservativen Mann. Auf denn zur Wahl!

Fehlten keine konservativen Wähler an der Urne! Dann, aber nur dann werden die drohenden Gefahren für unsere wirtschaftliche Existenz und unsere materiellen und geistigen Güter zu besiegen und unser altes Preußen in alter Macht und innerer Kraft gesichert sein!

Der Vorstand der konservativen Fraktion des preussischen Hauses der Abgeordneten.

Der Reichstag

nimmt am heutigen Dienstag, den 28. d. M., seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung steht ein Schluß von Petitionsberechtigten. Die Verhandlungen dürften also nicht gerade aufregend sich gestalten, zumal ja auch kaum auf eine gute Besetzung des Hauses wird gerechnet werden können. In den folgenden Sitzungen wird mit dem übrigen, von den Kommissionen vorbereiteten Stoffe aufgeräumt werden. Eine ganze Reihe von kleineren, aber wichtigen Vorlagen werden ebenfalls zur Sprache kommen. So ist in erster Linie der sogenannte Entwurf der Einsetzungsgesetze für die Beamten entfallende Nachtragsstellen, dann der kleine Novelle der kolonialen Nachtragsstellen betreffend die Eisenbahnbauten in den Schutzgebieten, das noch immer nicht erledigte Vogelzuggesetz, die Unterstufungswohnfrage-Novelle, die Entwurfe betreffend den Verjährungsbericht und die Wechselproteste u. a. m. Schwerergerieten dürften diese Vorlagen kaum bieten, doch wird immerhin fleißig gearbeitet werden müssen, wenn sie, wie es beabsichtigt sein soll, bis zum 9. Mai fertiggestellt sein sollen. Man spricht davon, daß auch noch zwei Sitzungen ausgearbeitet werden möchten, um Schwerergerieten abzuhalten, da in der laufenden Session die Beratung der Initiativanträge zu kurz gekommen ist. Dieser Wunsch wird wohl aber kaum erfüllt werden können; denn die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus dürften zur möglichststen Einschränkung der Reichstagsarbeiten nötigen. Zudem ist ja auch der größte Teil des in den Initiativanträgen niedergelegten Materials in Resolutionen verarbeitet und zur Sprache gebracht worden.

Eine interessante Epistel an Dr. Th. Warth

berücksichtigt der Stuttgarter „Beobachter“, das Hauptorgan der württembergischen Demokratie. Wir entnehmen daraus folgende Stelle:

„Waren nicht Sie es, welcher damals bei der Militärvorlage die deutschkristliche Partei auseinander rief? Zu jener Zeit gingen Sie nach rechts und diesmal zur Abweichung nach links. Vor 15 Jahren war es vornehmlich Ihre Schuld, daß die Partei, nach innen und außen getrennt, in den Wahlkampf zog und dabei eine herbe, heute noch nicht verheilene Wunde erlitt. Heute haben Sie diejenigen, welche, um dem Liberalismus zu dienen, einem Kompromiß ihre Zustimmung nicht verweigerten. Sie haben es nun bei dem bereits angelegenen Beispiel der Militärvorlage von 1893? Aus Ihrem eigenen Munde weiß ich, daß Sie damals, um Herrn Caprivi im Amt zu erhalten, der Militärvorlage mit Ihren engeren Freunden, Hünge, Meyer, Rieder u. a., schließlich zustimmten, obwohl Sie zuvor vorher in einem gemeinsamen Freunde in die Hand zu sein besprochen, fest bleiben und sich nicht von der Opposition trennen zu wollen. Herr Caprivi erwiderte: Sie eine Umkehr von der Hochachtungspolitik, und deshalb waren Sie geneigt, die Militärvorlage zu schließen, um den Sturz des Reichsanstellers zu verhüten. Ist jenes Opfer des Intellekts etwa kleiner gewesen als die Annahme des § 7 vom Vereinsgesetz?“

Durch diese Enthüllung wird der „einzig wirklich unterschiedene Liberale“, wie sich Dr. Th. Warth so gerne nennt, hoffentlich gekennzeichnet. Als Ehrenmitglied des englischen Coddenclubs hat er ja immer in erster Linie die Geschäfte des Auslandes befolgt; daß ihm das aber hier so unüberleglich nachgewiesen wird, ist nachträglich sehr wertvoll und dürfte nun wohl diesem „politischen Charakter“ endgültig heimleuchten.

Raifusi ermordet?

Das Gerücht, daß Raifusi, während er das Muludfest mit dem Stamme der Rakmes feierte, ermordet worden sei, scheint sich zu bestätigen. Ein Telegramm aus Paris, den 28. April, meldet nämlich folgendes: „Abends trafen hier Nachrichten aus Tanger ein, nach welchen neue Voten Raifusi's meuchlerische Ermordung mit dem Zutut bestätigten, daß ein Weib des Mittrauen Raifusi's gegen die Rakmes bejagte und infolge dessen, der Einlabung zur Feier des Muludfestes Folge zu leisten. Die Gesandtschaften haben jedoch noch keine Nachrichten erhalten.“

„Ganz ungewöhnlich energisch soll, wie ein weiteres Telegramm meldet, bei der Feier des Muludfestes in Rabat Sultan Abd ul Aziz getödtet haben. Die Raib's der Beni Snassen bedrohte er mit Hinrichtung, falls die Mahalle des Sultans auf ihrem Marsche nach Fez von den Beni Snassen angegriffen würde. Den Namen Mulay Hafid's darf in der Umgebung Abd ul Aziz kein Marokkaner aussprechen. Nur den Engländern ist es gestattet, den Sultan über der täglich wechselnden Anbahn seines Bruders, des Rebellens, Auskunft zu erteilen. Nach den neuesten Nachrichten hätte der als Bu Samara (Sohn der Feslin) bekannte Präsident mit Mulay Hafid gemeinsame Sache gemacht.“

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Weltberühmt! Goldene Staatsmedaille Berlin 1896!

Handlungsgehilfen!

Morgen und übermorgen ist **Stadtverordneten-Erftwahl**.
Nehmt alle euer Wahlrecht aus und wählt den Kandidaten des **Halleschen
Bürgervereins** (S. V. B.), Herrn

[6883]

Privatdozenten Dr. Steinbrück.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Halle a. S.
Emil Butt, Vertrauensmann.

Verein für Handlungs-Commis von 1858, Bezirk Halle a. S.
W. Baer, erster Vorsitzender.

Deutschnationaler Handlungsgeh.-Verband, Ortsgruppe Halle a. S.
P. Binder.

Wiieter!

Für uns kommt bei der Stadtverordnetenwahl nur der **Kandidat des
Halleschen Bürgervereins** in Betracht, denn die kommunalen Vereine sind die
Bundesgenossen des Haus- und Grundbesitzervereins. Wählt daher alle den
Kandidaten des Halleschen Bürgervereins: Herrn

[6882]

Privatdozenten Dr. Steinbrück!
Mehrere Mieter.

Salzbrunner Oberbrunnen

seit 1601 medizinisch bekannt Wohlgeschmeckt und haltbar

Heilbewährt

bei **Katarrhen der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane**,
bei **Gicht und Zuckerkrankheit**. — Den **Rekonvaleszenten** von
Influenza ärztlicherseits besonders empfohlen.

Gustav Striebold, Versand der fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn in Schles.
Prospekte, Broschüren usw. kostenfrei

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Nur noch **3 Tage**:
Gastspiel des **Samburger
Metropol-Theaters**.
**„Die Bade-Engel
von Ostende“**,
regentr. Vorleser mit Gesang
u. Tanz i. 2 Akt v. Ernst-Ewald.
In den Hauptrollen:
Die unverwundlichen Komiker
Gau und Lux.
Stürmischer Lacherfolg!

AMERICAN THEATRE

Walhalla-Theater.
Stürmischer Lacherfolg.
**Georg Bauer, Reeck,
Girardet.**
Kolossaler Suces
**Henry de Vry,
Schadow Bostons,
Trude Walde,
Hildegard Bork**
und aller Kunstkräfte.
Donnerstag:
Abfchieds-Benefiz für
G. Reeck.

Ein fein. Parfüm. Duft u. besent.
find. Sie am bill. Reizparfüm. 91
Parfümerie Oscar Ballin.

Habe mich **Königstrasse 12** als
praktischer Arzt
niedergelassen.

[6868]

Dr. med. Schober.
Sprechzeit: 8—9 $\frac{1}{2}$ und 3—4, Sonntags 9—10 Uhr.

Bad-Elster

600 Meter über dem Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter
Waldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig—Eger. Besucherzahl:
über 12000. Saison: 1. Mai bis 30. September. Mit Winterbetrieb. 15 Ärzte.
berühmt durch seine Glaserbadequellen, alkalisch-
sulfidische Eisenwässer, Eisen-Mineral-Moorbäder,
kohlensaure Stahl- und Mineralbäder, im Albertsade
alle Arten der Hydrotherapie, Lichtbehandlung, Massage,
Inhalat. Medico-Mechan. Institut. Gr. Sonnen- u. Luftbad mit Schwimmbassin.
bewährt sich bei Frauenkrankheiten, allgemeinem
Schwächezuständen, Blutarmut, Rheuma, Herz-
leiden, (Trennkuren), Erkrankungen d. Verdauungs-
organe (Verstopfung), der Nieren und der Leber,
Fettleibigkeit, Gicht u. Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten.
Prospekte u. Wohnungs-Verzeichnisse postfr. durch d. **Kgl. Badedirektion**

Schulze & Birner

Weingrosshandlung — Rathausstr. 5, Tel. 1135.
Spezialitäten:
Garantiert naturreine
Rhein-, Kaliforn. Rot- u. Port-Weine
von 90 Pfg. p. Flasche an bis zu den feinsten Hochgewächsen.
Ausführliche Preislisten postfrei. [5483]
Niederlage: Alfred Reubke, Domsdrogerie, Mansfelderstr. 66.
Curt Gebauer, Beesenerstr. 27. M. P. Hauer, Zwingerstr. 25.
Franz Poppe, Böllbergweg 1.

Geraer 4% Stadtanleihe

— unkündbar bis 1917 —
Zeichnung **Mittwoch, den 29. April**
zum Kurse von **98 $\frac{1}{2}$ %**. [6874]
Anmeldung nehmen wir **provisionsfrei** an.
Hallescher Bankverein
von
Kulisch, Kaempff & Co.

Stadttheater in Halle a. S.
Mittwoch, den 29. April 1908
215. B. v. B. Umlaufst. ung. 3. Viertel.
Abfchieds-Benefiz
Gabriele Klerwin.
Novität! Zum 24. Male: Novität!
Ein Walzertraum.
Dorette in 3 Akten von
Felix Dornemann u. Leopold Jacobson.
Musik von Adolf Strauß.
Spielleitung: Adalbert Leng.
Musikalische Leitung: E. Wolff.
Personen:
Joachim XIII.,
regierender Fürst
von Rautenthurn u. Lenz.
Prinzessin Helene,
seine Tochter. Alice v. Boer.
Graf Lothar, Wetter
des Fürsten. A. Stahlberg.
Leutnant Ritt. A. Landorn.
Leutnant Montfai. H. Bergmann.
Freiherz v. Anfers-
burg, Oberstammets-
frau. W. Wallner.
Wendelin, Haus-
minister. Lütjohann.
Sigismund, der
Leibknecht. Emil Hübner.
Franz Steingruber,
Dienerin einer
Damenkammer. G. Klerwin.
Die Tischbedienten. H. Amberg.
Annerl, Beigerin. H. Meyer.
Wirtin der Damenkapelle.
Sofia, Hofbediente. Grenzung-
sfrauen, österreichische Offiziere, Volk.
Mitglieder der Damenkapelle.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pau-
sen. Anfang 10 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Ende 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. [6839]

Donnerstag, d. 30. April 1908
Sondervorstellung b. aufgehobenem
Abonnement:
3. Akt im Goldenen Abonnement.
Galsp. d. Kaiser. Kgl. Hofopernfest.
Hans Bruer
von der Hojoper in Wien.
Der Ring des Nibelungen.
Joviter Tag.
Siegfried.

Nenes Theater.

Mittwoch keine Preise.
14 Uhr
Toller Einfall.
Abends
Manöverkind.
Donnerstag: Zum letzten Male:
Manöverkind.

Auswärtige Theater.

Mittwoch, den 29. April 1908.
Leipzig (Neues Theater): Salome.
Leipzig (Altes Theater): Die
Nebenbeterin.
Weimar (Hof-Theater): Des
Teufels Anteil.

Wollene, mit der Hand gefärbte
Costen empf.
Schnee Nachf., Gr. Steinfr. 84.

Marfisenstoffe

in großer Auswahl
Max Albert,
Leipzigerstraße 54, Front Martinstraße, Nähe Riebeckplatz
Säcke, Plänen- und Deckenfabrik
mit Kraftbetrieb. [6765]

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 29. April, nachmittags $\frac{1}{4}$ 4 Uhr
grosses Militär-Konzert
der Kapelle des Freib.-Art.-Regts. Nr. 75.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.

Der Verein zur Erhaltung v. Freibetten f. arme Kranke

wird feinen
Bazar
am Montag und Dienstag, den 4. und 5. Mai abhalten in dem
durch die Güte des Herrn Hoflieferant uns zur Verfügung ge-
stellten grossen Saale des **Hotels „Zur Stadt Hamburg“**. Auf
Hofen des Vereins sind im letzten Jahre in den Kliniken, in der
Kinderheilstätte, Walderholungsstätte, Ferienkolonie u. im Diakonien-
haus 2173 Filogetage gewährt, zum Teil in 2. Klasse. Die Kranken
kommen fast alle nach längerer Behandlung gänzlich geheilt oder
doch wesentlich gebessert zu ihrem Beruf und zu ihrer Familien-
aufrechterhaltung. Die Zinsen des Stiftungskapitals des Vereins reichen
nicht aus, um den vielen dringenden Bitten um Hilfe zu entsprechen,
dazu bedarf es neuer erheblicher Mittel. Wir wenden uns deshalb
an alle freundlichen Geber mit der Bitte, unseren Bazar, der ein-
fache und elegante Gegenstände sowie Errichtungen bietet, zu be-
suchen und seine Zwecke durch Einkäufe zu fördern.
Der Vorstand.
Helene von Trebra, Mina Förster, Marie Bethcke.

Neuheiten in englischen und deutschen Blusenflanellen.

Der jetsigen grossen Bedeutung dieses Artikels entsprechend,
treffen täglich und fortwährend neue Farben und Muster ein.
Mein Lager ist überaus reichhaltig sortiert in allen Preislagen.
Meter von 85 Pfg. an.
Muster stehen bereitwilligst zu Diensten.

H. C. Weddy-Pönicke,

Halle a. S. [6904]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 158.

Obentage.

29. April.

- 1676. Der holländische Admiral M. de Ruyter bei Messina gefallen.
- 1769. Der englische Feldherr Arthur Wellesley, Herzog von Wellington, geboren.
- 1806. Der Arzt und Dichter Freiherr Ernst von Feuchtersleben geboren.
- 1824. Der Richter E. W. Brandeborg gen. von.
- 1842. Der Operntenkomponist Karl Maria von Weber geboren.
- 1847. Prinz Alexander von Battenberg wird zum Fürsten von Bulgarien ernannt.
- 1883. Der Begründer der deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-gesellschaften, Hermann Schulze-Delitzsch, gestorben.

Tagesgespräch: Im voraus freuen mag sich schon der gute Herr nur dazu gefast den festen Voratz hat.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 28. April.

Eine öffentliche Bürgerversammlung.

hatte der Halle'sche Bürgerverein zum gestrigen Abend einzuführen, um noch einmal kurz vor der Stadtvorordneten-Ver- sammlung seinen Standpunkt öffentlich klarzulegen und zu verteidigen. Der Allgemeine Bürgerverein für Hallische Interessen hatte es vorgezogen, offiziell nicht an der öffentlichen Bürgerversammlung zu erscheinen, seines Erachtens wäre die Sachlage genügend durch die Aussprache im kommunalen Verein II geklärt worden, wie er dem Halle'schen Bürgerverein durch das Schreiben des Herrn Minner mitteilte. Der Vorsitzende eröffnete mit freundlichen Begrüßungsworten die gut besetzte Versammlung, die einen durch die Ruhe und Geduld der Redner ausgezeichneten Verlauf nahm. Herr Seipel gab im Anfang eine Darstellung der Sachlage, wie es zur Erst- maligen gekommen sei, der Zeitpunkt der öffentlichen Versammlung in der Hauptstadt ist erklärlich. Der Redner sollte dann das ganze Bild vom Vorgehen der sogenannten Stadt-Hamburg-Partei, Freitagsgesellschaft usw. auf, die in der früheren Zeit die Stadtvorordneten gemacht hätten und sprach von deren Arbeit in der Stadtvorordnetenversammlung. Der damaligen Lebenslage wegen erfolgte die Gründung des Halle'schen Bürgervereins, dessen Kandidaten in der Stadtvorordnetenversammlung jetzt bereits seit einigen Jahren durch ihr unparteiisches und anerkanntes Wirken dem Gemeinwohl dienlich geholfen hätten, daß eine Ver- schiebung der Erstverhandlung des Halle'schen Bürgervereins nur ein Zeichen von absichtlicher Blindheit sei. An der Hand des Briefwechsels gab der Herr Redner dann eine Beleuchtung des gegenwärtigen Verhältnisses des Allgemeinen Bürgervereins. Die Vertagung des noch freien Sitzes in der Stadtvorordnetenversammlung könne nur und allein dem Halle'schen Bürgerverein zuzurechnen, dem ja diese Kandidatur auch schon in der Hauptstadt gehört hätte. Das Verhalten des Allgemeinen Bürgervereins bei seiner letzten Generalversammlung, die Gegner nicht eingeladen zu haben, sei einmal ein Zeichen von Schwäche, weil er die Aussprache geführt hätte, dann sei es aber wenigstens auch unfair ge- wesen, weil in der öffentlichen Bekanntmachung die Gegner nicht eingeladen worden wären, in dem Einladungsschreiben der kommunalen Vereine aber davon die Rede war, daß der Gegenstand erscheinen würde. — Hierauf legte Herr Reichmann Dr. Zitzlerberger, der am juristischen Studium arbeitet, in allgemein überzeugender und klarer Weise Punkt für Punkt auseinander, warum von einer neuen erfolglosen Ansetzung der Wahl des Herrn Privatdozenten Dr. Steinbrück nicht die Rede sein könne. Wie wäre genau zwischen aktiven und passiven Wahlrecht zu trennen, die Vertagung, gewählt zu werden, sei ganz unabhängig davon, ob der betreffende Bürger schon im Besitze des aktiven Wahlrechts sei, ganz unabhängig davon, ob der betreffende Bürger in der Wahlstätte sei, weil dies nur auf das aktive Wahlrecht Bezug habe. Das Oberverwaltungsgericht hätte sich langem diesen Fall entschieden. Außerdem befinden sich augenblicklich auch zwei Herren in der Stadtvorordnetenversammlung, die auch nicht in der Wahlstätte ständen, also auch nicht im Besitze des aktiven Wahlrechts wären. Ganz gleich wäre es schließlich, ob Herr Dr. Steinbrück schon zur Zeit der Hauptwahl wahlberechtigt wäre. Jedenfalls wäre er es jetzt, und da es sich nicht um eine Stich- oder Irgendwelche zweite Wahl handle, sondern um eine Stich-, eine neue Wahl, so käme auch nur der gegenwärtige Stand in Betracht. Darauf nahm Herr Dr. Steinbrück das Wort und besprach zunächst das Verhalten des Allgemeinen Bürgervereins bei seiner Generalversammlung und fügte den Ausführungen des Vorredners noch hinzu: Es wäre sehr seltsam, daß bei der Fülle der Fragen im gemeinsamen Lager niemand offen die juristische Frage angesprochen hätte, um den Gegnern den einen ihrer jährlösen Hauptgründe zu nehmen. Darauf knüpfte Herr Dr. Steinbrück den Verkauf des Allgemeinen Bürgervereins (vergl. Anzeiger in der Nr. 197 der „Halle'schen Zeitung“) tiefer und verurteilte aufs schärfste die gegenwärtige Kampfbeweise, indem er die einzelnen gegen seine Person gerichteten Behauptungen widerlegte und den Aufzug in dieser Beziehung als „den Schöpfung der Unnaheheit“ und eine extreme Lächerlichkeit bezeichnet, dabei von lebhaftem Zustimmung der ganzen Versammlung begleitet. Dann gab Herr Dr. Steinbrück allgemeine Auffassung über seine Arbeiten für die Stadt Halle, die er in zwei wissenschaftlichen Gutachten bestanden und in kürzester Zeit beendigt waren. Es wäre bedauerlich, daß die Gegner beim Mangel an sachlichen Gründen einfach zu persönlichen Angriffen geschritten wären. Zum Schluß verrieth Herr Dr. Steinbrück, für den Fall seiner Wahl unabhän- glich und unparteiisch für das allgemeine Wohl der Stadt zu arbeiten. — Herr Hillmann gab dann eine sehr interessante Übersicht über das Stimm- abgabeverfahren der zur Stadtvorordnetenwahl berechtigten Bürger. Aus dieser ging hervor, daß der Allgemeine Bürger-

verein dem Halle'schen Bürgerverein gegenüber eine so unüber- sichtlich kleinere Zahl von Stimmen aufbringen kann, daß es ungerecht sei, wenn er in der Abteilung III eine so bevorzugte Stellung beansprucht. Eigentlich sei die III. Abteilung fast ausschließlich die Domäne des Halle'schen Bürgervereins, und der Allgemeine Verein müßte, anstatt mehrerorts aufzutreten, aus- schließlich zu einem für ihn so vorteilhaften Kom- promiß wie im vorigen Herbst fähig. Die Stimmen des Allgemeinen Vereins 4870 Stimmen des Halle'schen Bürgervereins und seiner Gruppen gegenüberstehen. (Auf die genauere Verteilung der Stimmen nach den Teilvereinen und dem Verzug der Bürger kommen wir vielleicht später noch zurück.) Schließlich fordert der Redner zu einer energischen Be- teiligung an der Wahl auf, und unter dem Motto „für Wahrheit und Recht“ die Stimmen Herrn Dr. Steinbrück zu geben. In der Debatte, die bei der gestrigen Lage kurz war, wurden noch einzelne Punkte von Herrn Dr. Zitzlerberger und einige weitere Angriffe zurückgewiesen. Unter anderem führte Herr Professor Dr. Sudekum in Bezug auf das aktive und passive Wahlrecht das Analogon von den aktiven Militärpersonen an, die zwar nicht aktives, aber passives Wahlrecht hätten. Herr Günther vom Allgemeinen Verein erklärte seine Zustimmung zu der Ansicht und dem Vorgehen des Halle'schen Bürgervereins. Herr Vorgesetzter schloß schließlich das Vor- gehende, weil er gerieben von der Schuld nach Reformen und Fortschritt in der kommunalen Verwaltung, mit Unterstützung der Parteien und der Jugend in den Kampf gehe.

Aus der Stadtvorordnetenversammlung. Aus der öffent- lichen Sitzung war von besonderem Interesse, daß über die An- stellung eines Museumsverwalters verhandelt wurde. Die übrigen Punkte wurden in der bereits erwähnten Weise er- ledigt. In der gestrigen Sitzung wurde im Saale des Hotels Kaiser Wilhelm 8 in der Sitzung um ein Vortrag vom Herrn Hauptmann Kühn von der Stadtmutter für Südwest- africa „Zum Wiederaufbau von Südwestafrika“ (mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen) gehalten werden. Gäste sind willkommen, nach dem Vortrage findet eine gefellige Vereinigung im oberen Saale des Hotels statt.

Der Regiments-Vertrag des Regiments- bezirks Wehrburg fällt am Donnerstag, den 30. April, im Saale des Hotels Kaiser Wilhelm 8.

Der Kommerz-ehemaliger Schüler der sächsischen Ober- realschule. Nachdem am Sonnabend vormittag die festerliche Liebergabe des neuen Schulgebäudes an den Direktor der Anstalt erfolgt war, vereinigen sich am Abend im Saale des Hotels Kaiser Wilhelm 8 ehemalige Schüler aller Jahrgänge in großer Zahl, um auch hierüber in der Erinnerung an die Schul- zeit, den bedeutungsvollen Tag festlich zu begehen. Dem Kommerz-ehemaligen Herr Professor Holzmann, der in seiner Rede in schöner Weise den Dank und die Wünsche ehemaliger Schüler zum Ausdruck brachte. Herr Direktor Dr. Schöler erwiderte in längerer Ausführung, indem er auf den Unterschied zwischen einst und jetzt hinwies und dem Wunsch Worte ließ, daß sich auch die gegenwärtige Schülergeneration später im Leben ihrer alten Anstalt mit derselben Liebe erinnern möge wie die früheren.

Herr Dr. Strube verlas sodann die nachfolgende Ver- zichtigung, in der die Seiten und Freunde der Schüler in bester Weise geschildert waren. Mit dieser umfangreichen poetischen Darstellung ist Herr Dr. Strube freudigen Jubel hervor. Eine Anrede aus der Mitte der Versammlung herans, bestimmte Abende für wiederkehrende Zusammenkünfte ehemaliger Schüler anzusetzen, wurde von allen Seiten freudig angenommen.

Vom Kommerz-ehemaligen Schüler des Städtischen Gymnasiums erfahren wir noch folgendes anjüngere Geschichtchen, das Herr Sanitätsrat Dr. G. Käse erzählt: Clemens Delbrück, der jetzige Handelsminister, besuchte einst die Vorkurse des dama- ligen erst in der Enttaltung begriffenen Gymnasiums. Einer seiner Lehrer war ein gewisser Herr Delbrück, der sich in seiner pädagogischen Grundzüge seinem Namen alle Ehre machte. Dennoch hatten ihn die Schüler gern, und als er fortging, be- schlossen sie, ihm ein Ehrengeldchen zu überreichen. Also damals nicht so spöttig war, wie es heute wohl zu sein pflegt, und brachten ganze 50 Pfennige zusammen. Davon kauften sie für 30 Pfennige eine Gattenschnecke und für 20 Pfennig zwei Apfelsinen. Diese Apfelsinen überreichte dann im Namen der Schüler Delbrück mit ein paar eberbietigen Worten.

Ein Familienabend der Domgemeinde wird am 30. April abends 8 Uhr in den Kaiserpalast abgehalten. Es soll das Jahresfest des Domjugendvereins gefeiert und der Dom- gemeinde eine Widmung übergeben werden. Nach einer einleitenden Ansprache von Herrn Dompropst Bis. Baumann werden etwa 50 Reichstaler aus Widmung erhalten und dem Kaiserpalast in Hamburg mit begleitendem Vortrag vom Herrn Bis. A. Lang gezeigt werden. Außerdem wird der Dom- kirchenschor Violetten und Chöre zum Vortrag bringen.

Der Verein zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit weist nochmals auf seine erste Versammlung am Mittwoch, den 30. April, 7 1/2 Uhr abends in den „Kaiserpalast“ hin. Der von dem Stadtvater Dr. Schöler geleitete Bericht über die Beschaffenheit der Statuten, der Ausfuhr, und der Vorkursus soll eine man- gelhafte Besprechung über Sammlung eines Funds und be- sondere Maßnahmen der Vereinigung zur Förderung ihrer Ziele

folgen. Jeder, der sich für die Erhaltung und Stärkung der Volksgesundheit interessiert, insbesondere auch Frauen, sowie Vereine für Körperpflege (Turn-, Huber-, Wandvereine usw.) sind hiermit eingeladen und willkommen.

Der Ortsverband der Gemeindefürsorge zu Halle a. S. be- richtete am Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags, Freyberg, 10 Uhr, unter sachkundiger Führung wurde den zahlreichsten Besuchern der in jeder Beziehung musterhafte Brauereibetrieb in eingehender und verständlicher Weise gezeigt und erklärt. Der Vorsitzende, Magistratssekretär Adolf Richtigke bewies den von der Brauerei dargebotenen Freizug dazu, Herrn Freyberg für sein freundliches Entgegenkommen den herzlichsten Dank aus- zusprechen. Auch die an demselben Abend stattgefundenen Bier- und Kaffeeversammlungen wurden am Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags, Freyberg, 10 Uhr, findet die Vertagung des Stadtvater- saals statt, bei der Herr Magistratssekretär Kauflich überredet wird. Das Sommerfest wird am 1. August cr. auf der Feinberg ab- gehalten.

Der Zweigverein Halle des deutschen Gruben- und Fabrik- beamten-Verbandes hat seine nächste Monatsversammlung am Sonntag, den 3. Mai, im „Kaiserpalast“.

Die Fest-Wagen-Ausfahrt des Halle'schen Schützenbundes, die aus Anlaß des Jubiläums am kommenden Sonntag mittag stattfinden, wird sich voraussichtlich recht imponant gestalten. Die Fahrt beginnt pünktlich 11 1/2 Uhr am Hotel „Europa“, Riebeck- platz. Sie nimmt ihren Weg durch die Leipzigerstraße, über den Marktplatz, Kleinmieden, große Ulrichstraße, Geißstraße, Bern- hardsstraße, Ludwig-Wucherstraße, Berlinerstraße nach dem Schützen- „Birkhagen“ bei Bismark. Der Zug eröffnet das be- rühmte Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 75. Diefem folgen drei Bataillone in Schützenanzug mit der Fahne des Bundes. Dann folgen die zahlreichen Equipagen der Schützen. Die höchsten Schützengesellschafts, Glaucha, Neu- markt, Holz und Giebichenstein werden ihre Fahnen mitführen. Geleitet sind bis jetzt etwa 50 meist recht wertvolle Reize auf die verschiedenen Scheiben, außerdem hat die Festgesellschaft noch 600 Mk. für ihre zu zahlende Beiträge gesammelt. — Auf dem Schützen- „Birkhagen“ wird allerlei Unterhaltung während der Feiertage stattfinden. Zelte und Verkaufstände werden hinter dem Grundstück errichtet. Täglich finden auch Konzerte statt.

Schornsteinfeger-Zugangsprüfung für den Regimentsbezirk Wehrburg. In der gestern mittag abgehaltenen diesjährigen Hauptversammlung wurde der Geschäftsbericht für 1907/08 er- stattet, dem zu entnehmen ist, daß die Jangung gegenwärtig 74 Mitglieder zählt. Es wurden 14 junge Leute als Lehrlinge an- genommen und 15 zu Gesellen gesprochen. 11 Legten die Meister- prüfungen ab. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt. Weiter die Kassenerhältnisse ist zu bemerken, daß ein Bestand von 366,36 Mk. vorhanden ist. Nach Entlastung der Rechnung be- richtete Herr Schulze-Halle über den Arbeitsnachweis. Danach haben im Berichtsjahre 75 Gesellen vorgeprochen, diesen sind an Meisterentlohnungen 17500 Mk. gezahlt worden. — Auf den Einweis des Verbandes der Metallindustriellen in Nr. 195 der „Halle'schen Zeitung“.

Zu unserer letzten Notiz „Sämer mißhandelt“ in der Nummer 194 der „Halle'schen Zeitung“ erhalten wir von unter- richteter Seite eine Darstellung des Falles, nach der der Arbeiter Max Sch. nicht allein nicht schwer mißhandelt werden soll, sondern, wenn überhaupt, jedoch einen sehr berechtigten Widerstand für sein unrichtiges Verhalten bekommen hat. Beson- ders wird wieder der Wert und die Mühe des betreffenden Lokales irgendwie zu weit gegangen. Für das Verhalten des Sch. sagt es genug, wenn zweimal die Polizei bei diesem Verfall in Aktion treten mußte. Wir bringen diese Vertagung jetzt gern, schon um auch das Betragen des Sch. ins rechte Licht zu stellen.

Von Stadt und Straß. Im Montag vormittag fand vor dem Grundriß der Schützenstraße 48 ein Zusammenstoß des Motors Nr. 45 der Stadtwagen mit einem Nebenwagen statt. Hierbei wurde das Handgefäß des dem Motorwagen umgeworfen, die Kopfhaube des Motors samt beidseitig der Vorderperren des Motorwagens eingedrückt. Personen sind nicht verletzt. — Bei einer Übung des Feldartillerie-Regiments auf dem Exercier- platz wurde ein Pferd von einem Reiter aus dem Reitergelenk, so daß das Tier auf Anordnung des Vortrages von einem Pferde- schützer getötet werden mußte. — In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in die dem Metallarbeiter Hermann Benz ge- hörige Eisenwerkstatt an der Ecke Wulffstraße und Saalfeld- straße eingebrochen und aus ihr etwa 1200 Anstichspitzarten und mehrere Werkzeugen entwendet. Die Täter sind bis jetzt nicht ermittelt worden. — Bei zwei in derselben Nacht abgehaltenen Streifen wurden fünf männliche Personen in einem östlich der Wulffstraße gelegenen Strohdamm nächtlich angegriffen, und eine in einem Strohdamm bei Bismark.

Halle'sches Kunstleben.

Stadtvater. (Das Rheingold) von Richard Wagner. Regie: Herr Dr. Otto Willemsen. Der Schluß der Dier- stellung bringt in einer mächtigen Aktion aus dem geringeren und die als Bild Wagner verarbeiteten „Ring des Nibelungen“ ist dazu ausgerufen, unter Musikfreunden in die Sommermonate zu entsenden.

Ph. Christmann, Aparte Frühjahrs-Neuerheiten.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse II. Tel. Nr. 2690.

Vorzügliche Paßformen Bequemer Sitz Grösste Haltbarkeit

Tennis-Schuhe. Gummis-Schuhe.



